

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 166.

Mittwoch, 21. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch den  
Träger (incl. des Post 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der postl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger incl. des Post 1 Mark 50 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Raumzahl 1 ct.  
Kaufabgabe bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rantzenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Tagesgeschichte.

Zu der Eingabe des Bundes der Landwirthe an den Reichskanzler, betreffend ein sofortiges Einfuhrverbot gegen ausländisches Brodgetreide zunächst für die Dauer von sechs Monaten, mit der Bedingung, daß das Verbot außer Wirkung tritt, sobald der Preis für das inländische Getreide eine zu bestimmende mäßige Höhe erreicht hat, bemerkten die „Hamb. Nachr.“: „Die ministeriellen Adressaten werden zu prüfen haben, ob der Ertrag des verlangten Einfuhrverbots ohne Bruch der Handelsverträge möglich ist, und wenn ja, ob Deutschland den dann zu erwartenden Zollkrieg mit Nutzen für sich führen kann. Wir selbst möchten eines Urtheiles ohne Bruch der Handelsverträge nicht enthalten. Im Prinzip aber sind wir der Ansicht, daß die Regierung sich der sorgfältigsten Prüfung aller Vorschläge, die von der Landwirtschaft selbst ausgehen und die Hebung ihrer Prosperität zum Zwecke haben, nicht entschlagen kann. Das entgegengelegte Verhalten würde mit der von uns vorausgesetzten Tendenz der Regierung, zu jeder Förderung der Landwirtschaft, welche die einmal geschlossenen Handelsverträge nur gestatten, bereitwillig mitzuwirken, im Widerspruch stehen. Wenn diese Tendenz Glauben finden soll, so darf die Regierung sich der Erörterung von Eingaben, die auf dieses Ziel gerichtet sind, nicht entziehen. Ob die jetzige Forderung durchführbar ist oder nicht, lassen wir, wie gesagt, dahin gestellt sein, aber eine Regierung, die der Landwirtschaft ehrliebe Sympathien entgegenbringt, wird allen Vorschlägen, die aus den Kreisen der Landwirtschaft stammen und dort Zustimmung finden, auch dann näher zu treten haben, wenn sie ihr prima facie unannehmbar erscheinen sollten. Wir beabsichtigen nicht, mit diesen Bemerkungen irgendwie Stellung zu der jüdischen Eingabe zu nehmen, wir möchten nur dazu beitragen, daß die Regierung sich jedes auf Verbesserung der Lage der Landwirtschaft gerichteten Antrages mit Wohlwollen annimmt und dadurch auf die theilhaftigen Interessenten beruhigend einwirkt. Was uns dabei leitet, sind lediglich Erwägungen allgemeiner politischer Natur, die in der Ueberzeugung wurzeln, daß ohne dauerhafte Zufriedenstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Preußen und im Reiche kein Frieden und kein erfolgreiches Zusammengehen aller staatsverhaltenden Parteien gegen die Sozialdemokratie möglich ist.“

Es ist eine Eigenthümlichkeit der englischen Politik, daß sie zuweilen das Licht der Öffentlichkeit nicht verdrängt und daß sie nicht gedeihen kann, als im Verborgenen. Die englische Diplomatie wendet daher seit lange, sobald sie einen Schlag plant, den oft erprobten Kunstgriff an, die Aufmerksamkeit der europäischen Mächte durch Unruhen, die „ganz zufällig“ in irgend einem abgelegenen Winkel entstehen, von dem eigentlichen Feld ihrer Thätigkeit abzulenken. Allmählich ist dieser Schachzug nun aber auch den harmlosesten Seelen bekannt geworden und Niemand zweifelt daran, daß außer den neuen Plänen der Herren Rhodes und Jameson gegen die Südafrikanische Republik auch wieder Maschinenkasten gegen das portugiesische Ostafrika im Werke sind. Die jüngste Meldung Londoner Blätter, daß ein deutsch-portugiesisches Syndikat demnächst eine Charter für die Delagoa-Bai erhalten werde, ist nichts als der Versuch, durch Denunziation Anderer die öffentliche Aufmerksamkeit von dem eigenen Thun und Treiben abzulenken. Es hieß, eine Delagoa-Konferenz werde demnächst in London zusammenzutreten; sie werde rein privaten Charakter haben, von englischen und portugiesischen Delegirten besucht werden und eine durchgreifende Regelung der englischen und portugiesischen Ostafrika-Interessen anstreben. Welcher Art diese Interessen auf englischer Seite sind, ist bekannt, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in Wahrheit die Spitze der angeländigten Konferenz gegen Deutschland sich richten würde, das nun einmal um jeden Preis aus seiner Stellung in der Delagoa-Bai hinausmanövriert werden soll. Das Manöver wird in diesem Fall aber sicher keinen Erfolg haben, denn gerade in Ostafrika ist die englische Politik schon zu oft entlarvt.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine von dem Leibarzt des Kaisers Prof. Dr. Leuthold gezeichnete Mittheilung, welche lautet: Die heute früh von dem Herzog Karl Theodor von Bayern vorgenommene Untersuchung des Auges des Kaisers hatte ein durchaus befriedigendes Ergebnis. Das Sehvermögen ist in keiner Weise gestört;

nur bestehen noch leichte Reizerscheinungen, weshalb der Kaiser noch einige Zeit sich Schonung auferlegen muß. Der Kaiser wird die norwegische Reise fortsetzen. Der Herzog Karl Theodor wird die Rückreise demnächst über Göteborg antreten.

Der deutsche Consul Anton in Kairo ist nach dem „Egypt. Cour.“ plötzlich zur vorübergehenden Dienstleistung im Auswärtigen Amte nach Berlin berufen worden und wird Egypten bereits in der nächsten Woche verlassen. Die Geschäfte des Consulates werden in der Zwischenzeit vom Viceconsul Regierungskassierer Breiter geleitet werden, der zwei Jahre lang auf dem Auswärtigen Amte in Berlin und vorher ebenfalls zwei Jahre bei der königlichen Regierung in Potsdam beschäftigt war und erst vor Kurzem in Kairo eingetroffen ist.

Kas Greig schreibt man: Fortgesetzt kommen in unserem Lande Forderungen vor, die den deutsch-national gesinnten und größeren Theil der Bevölkerung von Rußl. u. L. in berechtigter Aufregung versetzen. Wenn man den Ursachen nachspürt, stößt man gewöhnlich auf heuchlerische Liebedienerei auf feiles Kriecher- und Strebertum. Daraus ist es auch zu erklären, daß gelegentlich der Vorbereitung zum Sitzungsfest eines Gefangenen in einem Dorfe, auf Andringen einiger Mitglieder der Kaiserbilder aus dem Saale entfernt werden mußten. Die man vermutet und zu wünschen berechtigt ist, werden die fürlichen Behörden diese Angelegenheit untersuchen und im Ermessungsfalle wegen Majestätsbeleidigung vorgehen. Den deutschgesinnten Kreisen ist von jener augenblinderischen Minderheit schon soviel Kergerniß bereitet, sie sind in ihren heiligsten Gefühlen für das theure, große Vaterland so oft gekränkt und verletzt worden, daß Gebuld und Toleranz dem Ende zuneigen. Gerade diese Kreise haben bei jeder Gelegenheit eine verächtliche Haltung gezeigt, ihre Achtung vor Gesetz und Landesherren betätigt und sind bereit gewesen, an der Feier zur Ehrung des tapferen Ahnherrn unseres Fürstenthums, Heinrich VI., kräftig theilzunehmen, welcher vor 200 Jahren die Entscheidung in der heißen Tärkenchlacht bei Jena, an der Spitze der sächsischen und brandenburgischen Truppen herbeischickte und den erhaltenden schweren Verwundungen erlag. Dieses neueste Vorkommniß dient nicht dazu, zur Theilnahme an einer solchen Festfeier zu reizen.

Eine Besteuerung des Fahrrades plant das bayerische Finanzministerium. Man berechnet für Bayern 50000 Fahrräder und will eine Steuer von 20 M. für Rad und Jahr erheben, was eine jährliche Steuersumme von 1 Mill. Mark ausmachen würde. Damen sollen den doppelten Straßenzahl zahlen, während Arbeiter und Geschäftsleute eine Ermäßigung genießen, wenn nicht ganz befreit werden sollen. Die Steuererhebung soll zur Verbesserung und Erhaltung der Distriktsstraßen verwendet werden, was indirekt wiederum den Radfahrern zu Gute komme. Die Mehrheit der bayerischen Kammer soll dem Plane geneigt sein. — In Preußen soll an maßgebender Stelle von Neuem erwogen werden, den Zoll auf amerikanische Fahrräder zu erhöhen. Wie kürzlich im Abgeordnetenhaus vom Finanzminister erklärt worden ist, konnte bei einer früheren Besprechung unter den beteiligten Ressortministern eine Einigung nicht erzielt werden. Der jetzige Zoll beträgt 8 Mark für das Rad, während die Vereinigten Staaten einen Zoll von 25 Dollars für das Rad erheben. Nachdem neuerdings in England ein erheblicher Preisrückgang infolge von Ueberproduktion und Ueberlieferung billiger amerikanischer Räder zu verzeichnen ist, wird jetzt auch in Deutschland ein erhöhter Import von in England unerschwinglichen Rädern erwartet. Aus den Kreisen der Radindustrie wird ein Schutzzoll von 50 Mark für das Rad als wünschenswert bezeichnet.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist fortgesetzt ein sehr gutes. Der Fürst macht täglich Ausfahrten, bei denen er von vielen Freunden erwartet wird. Allgemein fällt das frische und gesunde Aussehen des Fürsten auf. Graf Heribert Bismarck mit seiner Familie wird zu längerem Aufenthalt in Friedrichsruh erwartet.

Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Rassel gemeldet wird, erwartet man außer der Kaiserin, den jüngeren Prinzen und der Prinzessin auf Schloß Wilhelmshöhe im August auch den Kaiser, welcher sich später von Wilhelmshöhe nach Bad Nauheim zum Kaisermandöver begibt.

Der „Kön. Bzg.“ zufolge wurde beim Besuch des bayerischen Prinzregenten bei der deutschen Kaiserin in Tegernsee verabredet, den geplanten Gegendesuch in München

zu unterlassen, da der Aufenthalt der Kaiserin in Tegernsee knapp bemessen und andererseits die beginnende Jagdzeit den Regenten in diesem Jahre wiederum in's Gedächtnis rief.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Auf Ansuchen des Kasseler Generalcommandos soll gegen den verantwortlichen Redacteur der Frankfurter Zeitung Alexander Giesen das Foltermittel des Zeugnißzwangs angewandt werden, um den Urheber einer Einseitigkeit zu ermitteln, die Ausschlag über die von den Soldaten verlangten körperlichen Anstrengungen an jenem Unglückstage gab, an welchem der einjährige Einmann auf dem Uebungsmarsche bei Frankfurt dem Hirschlage zum Opfer fiel. Es ist ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt eingeleitet, das sich darauf stützt, es seien militärische Interna mitgeteilt und als deren Quelle ein Reservist-Untersoffizier ausdrücklich angegeben. Zur Illustration dessen sei festgestellt, daß weder eine unrichtige, noch eine irgendwie beleidigende Mittheilung vorliegt, sondern es hat sich um objective Berichte unbestreitbarer Thatfachen gehandelt. Diese Thatfachen waren auch nicht etwa ein militärisches Geheimniß, sondern einem größeren Kreise von Personen bekannt. Und trotzdem geht man hier vor wegen unbefugter Mittheilung militärischer Interna, und die Militärbehörde nimmt dabei sogar keinen Anstand, dem Zeitungredacteur zuzumuthen, daß er ihr den Namen seines Gewährsmannes unter Bruch der Discretion preisgibt! ... Wir erheben entschieden Protest gegen diese Auffassung, die in schreiendstem Widerspruch zu dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht steht. Wir haben hier ein Vorgehen gegen die öffentliche Kritik vor uns, dazu bestimmt, sie auf Umwegen zu unterdrücken, wo man ihr direct nichts anhaben kann, und gegen sie bei der Vertretung der wichtigsten öffentlichen Interessen auf dem Umwege des Zeugnißzwangs mit Strafen vorzugehen, die man sonst von Gesetzes wegen nicht verhängen kann.

Frankreich. „Leclair“ schreibt, die orientalischen Ereignisse hätten das französisch-russische Bündniß auf die Probe gestellt. Die Gegner beider Länder hätten gehofft, daß die Uneinigkeit, die sie während des Krieges und der Friedensverhandlungen hervorgerufen hatten, das Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland, wenn nicht zerstören, so doch in bedeutendem Maße lockern würde. Dank der Vorsicht und der Mäßigung, die man in Petersburg und in Paris gezeigt habe, seien diese Hoffnungen getäuscht worden. Die russischen Blätter stellen mit Genugthuung fest, daß die öffentliche Meinung in ihrem Lande wie in Frankreich dem Einvernehmen günstig ist. Das Pariser Blatt fährt dann folgende Ausführungen der „Moskauer Zeitung“ an: „Der Plan der Reise des Herrn Felix Faure nach Rußland wird auch den letzten Schatten der Schwierigkeiten verschauen, die wegen der orientalischen Ereignisse entstanden waren, und wird der Ausgangspunkt einer wenn möglich noch engeren Verbindung zwischen Frankreich und Rußland sein.“

Spanien. Briefliche Nachrichten von den Philippinen stellen die dortigen Zustände durchaus nicht so rosig dar, als sie die amtlichen Drahtmeldungen erscheinen lassen. Man muß wohl berücksichtigen, daß sie einige Zeit hinter diesen zurückdatiren, aber wenige Wochen werden kaum eine durchgreifende Wandlung herbeiführen haben. Erfreulicher Weise ist daraus zu entnehmen, daß der neue Gouverneur, Primo de Rivera durchaus nicht auf den Spuren seines Vorgängers, des Pfaffenmechts Polavieja, wandelt. Die Beziehungen zwischen der Regierung und den Mönchsorden sind äußerst gespannt, auch mit der grausamen Unterdrückung politisch scheint gekrochen zu sein und rechtswidrig eingezogene Güter sind ihren Eigenthümern, soweit sie noch am Leben sind, zurückgegeben worden. Aber die ökonomische Lage des Landes ist äußerst traurig, der Wechsellkurs ist erschreckend gestiegen und neulich angelommene Pefoskide (= 4 Mark) werden nur zu 60 v. H. ihres Nennwertthes angenommen. Censur und schwarzes Kabinett walten wie zur schlimmsten Zeit. Man öffnet Briefe und Pakete ohne das mindeste Bedenken, Proteste werden nicht angenommen. Neuester streng wird die Censur über die örtliche Presse und Drahtmeldungen gehandhabt, spanische Oppositionsblätter wie „Zemparcial“ und „Heraldo“ verbietet man in den meisten Fällen. — Diese Nachrichten mögen ja theilweise dem Uebelwollen der Mönche entstammen, man wird aber doch gut thun, die optimistischen amtlichen Meldungen, welche vielleicht nur das Seligen der am Donnerstag ausgelegten Philippinen-Kalender erleichtern sollen, mit Vorsicht aufzunehmen.



## Verlässliches und Sächsisches.

Riesa, 21. Juli 1897.

Das Großenhainer Tageblatt, das die gestern gekennzeichnete „Kritik“ über unsere Trinitatiskirche ebenfalls abgedruckt hatte, schreibt in seiner letzten Nr.: „Wie wir heute aus eigener Anschauung berichten können, ist die erwähnte Kritik unzutreffend, im Gegenteil muß die neue Riesaer Kirche als ein ganz großartig gedachtes und durchgeführtes Bauwerk bezeichnet werden, das auch in seinen äußeren Konturen das gesammte Bild der Stadt Riesa künstlerisch belebt und das gerade von der Südseite gesehen wahrhaft malerisch wirkt.“

Betreffs des in letzter Zeit mehrfach erwähnten Kanalplanes Leipzig-Riesa sei weiter bemerkt, daß ein Kanal von Leipzig nach Riesa rund eine Länge von 88 km würde erhalten müssen und nach den vorläufigen Annahmen erfordert eine Kammerkehle von dem Elsterbette zur Pleiße, ein Hebewerk auf die 66 km lange bis Döschau reichende Haltung, ein zweites Hebewerk zur Senkung von dort auf eine 12 km lange Haltung bis zu dem Hebewerk bei Riesa von 26 m Höhe, welches den Kanalspiegel zur Elbe herabzubringen bestimmt ist; die Kosten des Kanals sind vorläufig auf 40 Millionen Mark veranschlagt.

Die Bahnhofsverhältnisse in Dörsch und Auerbach i. B. unterer Bahnhof werden ab 31. October 1897 und diejenigen in Niederneufitz, Pölsitz, Bad Elster, Großvoigtsberg, Döschau, Döberan, Stein-Hartenstein, Hohenstein, Stauchitz und Greiz am 31. December 1897 pachtfrei. Die für die anderweitige Verpachtung auf 6 Jahre bestehenden allgemeinen Bedingungen sind auf den sächsischen Bahnhöfen eingesehen. Pachtgebote sind bis zum 31. d. M. an die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen zu Dresden einzusenden.

Zur hohen Reisezeit oder auf verkehrsreichen Bahnhöfen ist manchmal die Erfahrung zu machen, daß die Abfertigung des Reisegepäcks verhältnismäßig noch zu viel Zeit in Anspruch nimmt. Es besteht deshalb seitens der sächsischen Staatsbahnenverwaltung die Absicht, demnächst auf einigen frequenteren Linien die Abfertigung des Reisegepäcks verfahrensweise nach amerikanischem Muster durchzuführen. Der Vorschlag dieses Verfahrens besteht darin, daß das Gepäck ohne Vermittlung nur mit einem sogenannten Nummerzettel versehen wird und die Ausfertigung des jetzt vorgeschriebenen Gepäckscheines in dieser Form unterbleibt. Es braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß hierdurch die Abfertigung wesentlich beschleunigt und den Abfertigungsbeamten eine erhebliche Erleichterung geboten wird. Bereits vor einigen Jahren sind auf der Strecke Altena-Hamburg-Berlin und später auch auf anderen preussischen Staatsbahnhöfen Versuche mit diesem vereinfachten Verfahren eingeleitet worden.

Das königliche Landes-Medizinalkollegium erläßt an Alle, die genommen sind, sich zum Zwecke der ärztlichen Fortbildung als Externe der hiesigen ärztlichen Beschäftigung in dazu geeigneten Krankenanstalten zu widmen, die Aufforderung, sich unter Beifügung des Approbationscheines oder einer beglaubigten Abschrift desselben und eines kurzen Lebenslaufes bei dem genannten Kollegium zu melden. Solche zu dem gedachten Zwecke zur Verfügung gestellte Anstalten sind: 1. die Frauenklinik zu Dresden, 2. die Universitäts-Frauenklinik (Kriegerisches Institut) zu Leipzig, 3. das Stadt-Krankenhaus zu Dresden, 4. das Hospital der evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt zu Dresden, 5. das Caroleumhaus zu Dresden, 6. das Kinderhospital zu Dresden, 7. das Kreis-Krankenhaus zu Zwickau, 8. das Stadt-Krankenhaus zu Chemnitz, 9. das Stadt-Krankenhaus zu Plauen i. B., 10. das Stadt-Krankenhaus zu Zwickau, 11. die Irrenklinik der Universität zu Leipzig, 12. das Stadt-Irren- und Stettenhaus zu Dresden, 13. die Heil- und Pflegeanstalt zu Sonnenstein, 14. die Heil- und Pflegeanstalt zu Untergörsch, 15. die Pflegeanstalt zu Golditz. Noch sei bemerkt, daß den im sächsischen Unterklassenverbande stehenden, darum nachsuchenden Externen vom königlichen Ministerium des Innern auf Vorschlag des Landes-Medizinalkollegiums angemessene Jahresstipendien insoweit gewährt werden, als die dazu verfügbaren etatmäßigen Geldmittel ausreichen.

Großenhain. Der erste Hauptgewinn der Ausstellungs-Lotterie fiel auf Nr. 19 080, der zweite auf Nr. 25 988.

Döschau. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten erstattete die damit beauftragte Kommission den Bericht über die Kompetenzverhältnisse des Stadtrathes und des Stadtverordneten-Kollegiums. Die Versammlung erklärte sich mit dem Berichte einverstanden und beschloß mit 15 gegen eine Stimme die Veröffentlichung desselben in den beiden hiesigen Blättern. Der Bericht hat folgenden Wortlaut: „Die Verordnung der königlichen Kreis-Hauptmannschaft Leipzig vom 30. April 1897, da solche lediglich eine vom Stadtrath erbetene gutachtliche Meinung, keineswegs aber eine maßgebende Entscheidung enthalte, unter Vorbehalt freier Entscheidung über etwaige weiter eintretende Differenzfälle auf sich beruhen zu lassen, obwohl sich gegen die in der Verordnung ausgesprochene Meinung, namentlich hinsichtlich der vorzeitigen Pachtanbahnung verschiedene Gründe anführen ließen; dagegen gegen die Seiten des Stadtrathes in dem von ihm an die königliche Kreis-Hauptmannschaft gerichteten und veröffentlichten Berichte vom 8. April 1897 aufgestellte Behauptung, daß das Stadtverordneten-Kollegium in vollständiger Verleumdung seiner Aufgabe seine durch Nichts gerechtfertigten Beschlüsse die Autorität des Stadtrathes untergraben habe, entschieden zu protestiren, da nicht das Stadtverordneten-Kollegium, sondern der Stadtrath den entstandenen Konflikt durch seine durchaus un begründete Anforderung, daß das Stadtverordneten-Kollegium über keinen Gegenstand, der nicht auf der dem Stadtrath mitgetheilten Tagesordnung stehe,

Beschlüsse fassen dürfe, hervorgerufen hat und durch Veröffentlichung seiner irrigen Ansicht das Ansehen des Stadtverordneten-Kollegiums gefährdet habe.“ — (Wer hat das Symphonium verdorben?)

Kommarsch. Nächsten Donnerstag, bei ungünstiger Witterung am Freitag, feiert die Schulgemeinde Kommarsch ein allgemeines Schulfest, worauf sich dann für die Schulkinder die Pforten des Schulhauses schließen und die Ferien ihren Anfang nehmen werden. Ein allgemeines Schulfest feiert für die Schulgemeinde aller vier Jahre wieder. Die Mittel hierzu liefern Einkommungen von freiwilligen Beiträgen und Zinsen von Schulbesitzungen. — In der neubauten hiesigen Glasfabrik der Herren Carl Benz und Söhne, die den Namen „Karlswert“ führt, ist am Montag der Betrieb eröffnet worden. Die Fabrik liefert Tafelglas in allen Stärken. Das Arbeiterpersonal, das, da der Betrieb erst nur theilweise aufgenommen ist, bis jetzt noch nicht vollständig ist, besteht fast ausnahmslos aus Schlesiern.

Wägeln b. Döschau, 18. Juli. Der Soldat Börner von der 1. Compagnie des 107. Infanterie-Regiments ist in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. dadurch verunglückt, daß er in seinem Quartier — das Regiment befand sich auf dem Wege nach Zettlitz — den Abort aufsuchen wollte, dabei aber an Stelle der Thür ein Fenster öffnete und zu demselben hinausfiel. Der Soldat, welcher aus U.-Volkmarsdorf gebürtig ist und sich besten Rufes erfreut, erlitt einen Bruch der Kniegelenke und nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe. Er wurde nach dem Garnisonlazareth in Döschau gebracht.

Weißen, 20. Juli. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr sprang ein in den dreißiger Jahren stehender Mann von der Elbbrücke aus in die Elbe und ertrank. Ueber die Persönlichkeit des Selbstmörders ist nichts Näheres bekannt. Derselbe rief kurz vor der That den vorübergehenden Leuten zu: „Paßt auf, jetzt wird gleich etwas passieren!“ Darauf schwang er sich in der Mitte der Brücke über das eiserne Geländer und sprang hinab. In Folge des zur Mittagszeit außerordentlich starken Verkehrs liefen im Augenblick viele Menschen zusammen, welche den Lebensmüden im Strome beobachteten. Derselbe kam, nachdem er durch die Brücke geschwommen war, noch einige Male mit dem Kopf an die Oberfläche, verschwand aber bald darauf in den Fluthen. Die zur Rettung in einem Kahne herbeigelangenen Leute mußten unverrichteter Sache wieder umkehren. (M. Egl.)

Loschwitz. Die Drahtseilbahn soll nach einer Meldung der „Eichau-Presse“ in nächster Zeit verlaufen werden. Die Erbauerin und bisherige Besitzerin, die „Berliner Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft“, tritt das Unternehmen an eine Aktien-Gesellschaft ab, die vom 1. Januar 1898 ihren Sitz in Loschwitz haben wird. — In Weißer Hirsch sind in den letzten Jahren und besonders in neuester Zeit verschiedene angesehenere Personen durch anonyme Briefe bedrängt worden. Auf die Entdeckung des Schreibers wird jetzt laut Bekanntmachung eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Pirna. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am vorgestrigen Nachmittage gegen 1/4 4 Uhr in dem Liebhäler Steinbrüche Nr. 242, indem der dort beschäftigte Arbeiter Karl August Willmann aus Hinterjessen von einem sich ablösenden Steine auf der Flucht vor demselben derart am Rücken verletzt wurde, daß kurze Zeit darauf infolge innerer Verblutung der Tod eintrat. Der bedauernswürdige Mann, welcher im 45. Lebensjahre stand, hinterläßt eine kinderlose Ehefrau.

Rönsdorf, 19. Juli. Sowohl das königliche Ministerium des Innern, wie die königliche Kreis-Hauptmannschaft sind einverstanden, eine Trennung Halbschad-Ebenheits von unserer Stadt herbeizuführen. In seinen Ausführungen beleuchtete der königliche Kommissar das Verhältnis der beiden Stadttheile zu einander, sowie das Für und Wider der Trennung der beiden Stadttheile und empfahl den Vertretern, auf die Trennung zuzukommen. Aus der langen Debatte, die sich über die für die Stadtgemeinde Rönsdorf so wichtige Angelegenheit entspann, ging hervor, daß weder die linksuferige, noch die rechtsuferige Gemeinde auf die Vorschläge einzugehen gewillt war. Vielmehr wurde beschlossen, eine besondere Kommission zu wählen, die sich mit dieser Angelegenheit eingehend zu befassen hat.

Wilsdruff, 20. Juli. Der schon seit Langem als geistig nicht ganz zurechnungsfähig bekannte Einwohner Sch. wurde vom Bürgermeister dabei betroffen, wie er einen Briefkasten mit Steinen anfüllte. Darüber zur Rede gesetzt, erfasste Sch. ein sehr kräftiger Mann, den Bürgermeister am Hals und würgte ihn. Die Ueberführung des Geisteskranken zur Beobachtung in das Krankenhaus ist schleunigst angeordnet worden. Dem Herrn Bürgermeister hat der Ueberfall glücklicherweise nichts geschadet.

Grimmitschau. Seit dem 10. Juli wird das aus Leitshain gebürtige Schulmädchen Frieda Anna Soupe, auch Heilmann genannt, vermißt. Angestellte Erörterungen über die Vermißte blieben bisher erfolglos.

Döbeln, 20. Juli. Schon seit längerer Zeit lebte in einem Hause im benachbarten Döbeln zusammen wohnenden Familien Träger und Barthel in Unfrieden. Gestern früh entstand zwischen dem 31-jährigen Maurer Barthel und der Ehefrau des Zimmermanns Träger wiederum Streit, worüber am Abend der Ehemann der Frau den Barthel, als sie sich auf der Treppe begegneten, zur Rede setzte. Im Verlauf des Streits kam es zu Thätlichkeiten und Barthel schlug dem Träger mit einem scharfgeschliffenen Beil, das er gerade in der Hand hatte, mehrmals über den Kopf, sodas jener drei große klaffende Wunden erhielt und bewußtlos zusammenfiel. Barthel, der annahm, daß Träger tot sei, stellte sich noch am Abend der hiesigen Polizei. Der Verletzte befindet sich anscheinend außer Lebensgefahr.

Döbeln. Man schreibt uns: Selten hat ein Institut einen so schnellen Aufschwung genommen, wie die Schule zu Döbeln. Sie verdankt denselben hauptsächlich den Empfehlungen ihrer Schüler und deren Eltern. Die Schule bildet in 4 Semestern junge Techniker im Hoch- und Tief-

bau zugleich aus. Der Eintritt erfolgt Mitte April oder hauptsächlich Mitte October und ist zur Aufnahme nur gute Volksschulbildung und eine praktische Thätigkeit während mindestens eines Sommers erforderlich. — Prospekte werden auf Verlangen durch den Director A. Scherer unentgeltlich zugestellt.

Leipzig. Eine Anzahl Gemeinden der Leipziger Amtshauptmannschaft hat Steuerregulation eingeführt, durch die der Gewinn besonders besteuert wird, den Einzelne aus der Speculation mit Grund und Boden erlangen. Es sollen, wie auch in den betreffenden Regulationen ausdrücklich gesagt ist, die „gewerbsmäßigen“ Speculanten, die allerdings den Grund und Boden vertheuern, dadurch getroffen werden. — Sehr gut!

### Aus dem Reiche.

Ein schauerhaftes Verbrechen ist in der Nacht zum Dienstag im Hause Schwerinstraße 6 in Berlin verübt worden. Der 30 Jahre alte, aus Torgau gebürtige Barbier Richard Fischer hat mitten in der Nacht sein längliches Kind, die am 18. Februar d. J. geborene Margarethe Fischer, aus einem Fenster seiner Wohnung im dritten Stock auf den gepflasterten Hof hinabgeworfen. — Wegen Unterschlagungen im Betrage von 10000 Mark verhaftet wurde der langjährige Kassierer des sozialdemokratischen Unterstützungsvereins, der Patmacher Kempe, Georgenstraße in Berlin wohnhaft. — Ein schrecklicher Vorfall wird aus Gießen gemeldet: In einem Restaurant in der Bahnhofstraße saß ein Wäbelerbesitzer aus Großenbusch mit einigen Bekannten beim Glase Bier; er wurde von diesen vielfach gefoppt und man hatte seinen Eruthig, als er einmal herausgegangen war, mit Bier begossen. Als er zurückkehrte und nach dem Ueber des unpassenden Scherzes fragte, wurde ihm der ganz entfernt an einem anderen Tische sitzende Cigarren- und Weinhändler Brühl, der mit dem Scherze gar nichts zu thun hatte, als solcher bezeichnet. Es entstand zwischen Beiden hierüber ein Streit, der Wäbeler gerieth in große Wuth und schloßerte, als der Stärkere, den Weinhändler mit voller Wucht gegen die Thür, wobei dessen rechtes Auge auf dem Thürdrücker aufschlug. Das Brillenglas ging in Scherben, diese drangen in das Auge, und Brühl wurde sofort in die Klinik gebracht, ist aber dort wenige Stunden später an den Folgen der erhaltenen Verletzungen gestorben. Brühl war ein noch junger Mann und erst seit 14 Tagen verheirathet.

— Wegen unlauteren Wettbewerbs hatte der Gewerksverein zu Erfurt gegen den Kaufmann Georg Koch in der Klingensstraße Klage angestrengt, weil dieser seinem Geschäft die Bezeichnung „Wagnfabrik“ beilegte und diese angeblich thätlich nicht vorhandene Fabrik aus einem Reklamewort in der Vorhalle des hiesigen Bahnhofs bildlich hatte darstellen lassen. Nach zuvoriger Inaugenscheinnahme hat die Civilkammer des hiesigen Landgerichts am letzten Freitag dos Urtheil dahin gefaßt, daß Koch zur Vermeidung einer Geldstrafe von 150 Mark für jeden Fall die Führung der Bezeichnung „Wagnfabrik“ hinfort zu unterlassen und das Reklamewort in der Bahnhofs-Vorhalle in seiner jetzigen Beschaffenheit zu beseitigen habe. Die Kosten trägt der Beklagte.

### Aufnahmebedingungen

#### des königlichen Pflegehauses zu Subertusburg.

Das königliche Pflegehaus zu Subertusburg bildet christliche Jungfrauen und Wittwen zu Pflegerinnen und Helferrinnen für die königlichen sächsischen Heil-, Pflege- und Erziehungsanstalten aus. Sie bilden einen Schwwesternverband und bleiben dauernd im Zusammenhang mit dem Mutterhause.

Die Eintretenden müssen gesund, kräftig und frei von Neurosität, geschickt und willig zur Arbeit sein; sie müssen die Absicht haben, die Pflege der Kranken und Hilfsbedürftigen in den sächsischen Landesanstalten zu ihrem dauernden Lebensberufe zu machen; sie müssen ersten frommen Sinnes sein und einen untadelhaften Lebenswandel geführt haben; sie sollen nicht unter 18 und nicht über 35 Jahre alt sein.

Die meisten der Pflegerinnen werden in der Pflege geisteskranker Frauen und Mädchen verwendet, andere bei körperlich Kranken, Blinden, Epileptischen, Schwachsinrigen, sittlich Gehördeten.

Zumeist erhalten 2—3 Pflegerinnen eine Abtheilung von 10—30 Kranken. Diese Schwestern haben die Verpflichtung, für deren Verpflegung, Beschäftigung, richtige Behandlung, sowie für Reinhaltung der betreffenden Räume Sorge zu tragen. Soweit wie irgend möglich sollen die Kranken selbst zu den vorkommenden Arbeiten angeleitet und herangezogen werden. Außer ihren festgesetzten Urlaubszelten, für welche das Pflegerinnenheim einen ruhigen Aufenthalt und Gelegenheit zum Lesen guter Bücher und Zeitschriften bietet, sind die Schwestern stets mit den Kranken zusammen. Nachwachen giebt es weit weniger als in den meisten Krankenhäusern.

Während der Probe- und Lehrzeit (zusammen 3—6 Monate) erhalten die Pflegerinnen freie Kost und Wohnung im Pflegehause. Sie tragen als Probepfegerinnen (etwa 2 Monate) ihre bisherige Privatkleidung, während der Lehrzeit wird die Dienstkleidung unentgeltlich gewährt.

Nach ihrer Verlegung in den Anstaltsdienst erhalten sie als Hilfspflegerinnen außer freier Kost und Wohnung einen Jahresgehalt von 360 Mark. Nach der mit der kirchlichen Aufnahme in die Pflegerin verbundenen festen Anstellung (bei guter Bewahrung bisher noch 2-jährigem Hilfsdienst, aber nur nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre) erhöht sich der Jahresgehalt auf 450 Mark und steigt bis 630 Mark. Von diesem Jahresgehälte wird vom Beginne des Hilfsdienstes an ein sich stufenweise verringernder Betrag (Anfangs 72 Mark, zuletzt 24 Mark jährlich) zurückbehalten und in einer Sparkasse angelegt. Nach 10-jähriger Arbeitszeit erfolgt die Auszahlung der Gesamtsumme und der aufgelaufenen Zinsen. Die Hilfspflegerinnen und wirklichen Pflegerinnen haben ihre Dienstkleidung selbst zu beschaffen und zu unterhalten.

## Roman-Fortsetzung

in nächster Nummer.



Es gibt eine größere Anzahl von Oberpflegerinnenstellen, die an gebildete tüchtige Pflegerinnen vergeben werden...

Die Pflegerinnen erlangen mit ihrer Anstellung Staatsdienereligenchaft und gemäß den Bestimmungen des Staatsdienergesetzes das Recht auf Pension...

Die Lehrlinge beginnen am 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober jeden Jahres. Dem an den Unterzeichneten zu richtenden Aufnahmegesuch sind folgende Papiere beizulegen:

1. Selbstverfaßter Lebenslauf (ebenso wie das Aufnahmegesuch auf großem Bogen), 2. Taufzeugniß, 3. Schulentslassungszeugniß, 4. veriegeltes Zeugniß eines Geistlichen, 5. Obrigkeitliches Führungszugniß, 6. Zeugniß über die bisherige Thätigkeit.

Die Gesuchstellerin muß sich, wenn irgend thunlich, an einem Wochentage im Pflegerhause persönlich vorstellen. Ist sie hierzu nicht in der Lage, so hat sie mit dem Gesuche auch ein ärztliches Zeugniß einzureichen.

Anmerkung 1. Die Probepfegerinnen haben bei ihrem Eintritte in das Pflegerhaus mitzubringen: 1. eine vollständige Bibel und ein sächsisches Landbesangbuch...

Anmerkung 2. Die früher ausgegebenen anders lautenden Aufnahmebedingungen sind ungenügend.

Subertusburg bei Wermsdorf, am 1. Februar 1897. (Königreich Sachsen) P. Raumann, Pflegerhausleiter.

Bermischtes.

Die zerschnittene Leiche. Aus New-York, 11. Juli, wird geschrieben: In den letzten Wochen ist unsere Stadt durch einen geheimnißvollen Mord in große Aufregung versetzt worden.

gewohnheiten und Beziehungen näherer Kenntnis zu verschaffen. So erfuhr die Polizei bald, daß der Geliebte einer Mrs. Rad gewesen, einer verheirateten Frau.

Daß ein Angeklagter seinen eigenen Verteidiger vor versammeltem Schwurgericht durchprügelte, dürfte in den Annalen der Rechtspflege ein recht seltener Fall sein.

Meteorologisches.

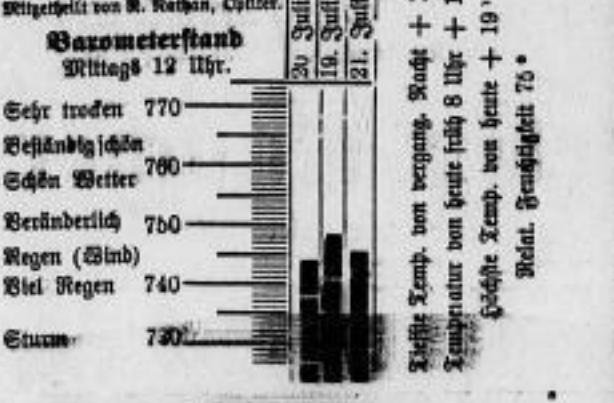


Table with 2 columns: Station (Riesa, Dresden, etc.) and Value (Temperature, etc.).

Table with 2 columns: Station (Riesa, Dresden, etc.) and Value (Wind speed, etc.).

Wetterberichte. Riesa, 21. Juli. Wetter der Abt. 2,20 bis 2,60. (Vollereisbutter 2,60. Nittgerbutter 2,52. Bauernbutter, gute, 2,32 bis 2,40.)

60 bis 50 Pf. Wägen, per 5 Pf. Gurken, grün, per Schock 12,50...

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 21. Juli 1897.

+ Bergen. Heute früh 9 Uhr hat sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ nach Gudvangen begeben. + Saragossa. Bei einem Bankett, das hier gestern Abend zu Ehren Mores's stattfand, griff der Graf Romanones den Colonialminister heftig an.

Table with 2 columns: Station (Riesa, Dresden, etc.) and Value (Shipping rates, etc.).

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 21. Juli 1897.

Large table with multiple columns showing market prices for various goods, currencies, and securities.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Auf Darlehenlagen vergüten wir bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2%...



Unterzeichneter erlaubt sich, ein geehrtes Publikum von Stadt und Land auf sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes  
**photographisches Atelier**  
 Hochachtungsvoll **Robert Seifert**, Wettinerstr. 24, im Garten, vis-à-vis Hotel Münch.  
 aufmerksam zu machen.

**A. Messe,**  
**Bankgeschäft,**  
**Riesa, Hauptstrasse.**

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte,**  
 wie:  
**An- u. Verkauf** von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
**Spesenfreie Einlösung** von Coupons, Dividendenscheinen;  
**Discontirung** von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
 von „ monatl. Kündigung „  $3\%$  p. a.  
**Baareinlagen** „ viertelj. „ „  $4\%$

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
 1. oder 15. August zu vermieten, ev. auch  
 mit vollst. Kost **Hauptstr. 44.**

**2 freundl. Schlafstellen frei**  
**Gartenstraße 48, III.**

**Eine 2 fenstige Stube** mit Kammer,  
 passend für eine alleinstehende Frau, ist für  
 60 Mk. zu vermieten **Hauptstr. 10.**

**1 Dachlogie** an ruhige Leute zu ver-  
 mieten, 1. August od. 1. Oktober zu beziehen.  
**E. Pezger, Poppigerstr. 24.**

**Eine Kellnerin**  
 kann sofort Stellung erhalten.  
**Restaurant Gambrius.**

**Ein anständiges Mädchen,**  
 21 Jahr alt, sucht Stellung als Verkäuferin.  
 Werthe Offerten bitte unter M. K. 10  
 postl. **Großenhain** einleiten zu wollen.

**Kaiser-Lehrling,**  
 aus achtbarer Familie, nicht unter 16 Jahren,  
 welcher Lust hat, das Fach gründlich zu er-  
 lernen, kann zum 1. September in die Lehre  
 treten. Off. erb. unt. „Kaiser-Lehrling“  
 postlagernd **Riesa a. d. Elbe.**

**Ein Schmiedegehülfe**  
 erhält sofort ausdauernde Arbeit in der  
**Schmiede zu Trogen b. Stauchig.**  
**2 Tischlergehülfe**  
 sofort gesucht. **Otto Kranke, Tischlermstr.,**  
**Rüchrig.**

**Ein Bäckergehülfe,**  
 guter Ofenarbeiter, wird per 1. August ge-  
 sucht **Wettinerstraße 20.**  
 Ein junger,  
**zuverlässiger Kutscher**  
 wird zum 1. August gesucht.  
**Posthalterei Riesa.**

**Ein Haus,**  
 Schmiede, mit Scheune, Stallungen  
 und sonstigen Nebengebäuden, sowie  
 Obstgarten, ist in **Raijen** billig zu ver-  
 kaufen oder zu verpachten, auch mit den  
 anliegenden Feldfrüchten. Auf Wunsch werden  
 dazu mehrere Acker Feld in guter Lage ver-  
 pachtet. Näheres zu erfragen beim  
**Hörster Augustin in Raijen**  
 bei Stauchig.

**Verkaufe mein nahe einer gr. Gar-  
 nisonstadt gelegenes**  
**Gut,**  
 enth.  $67\frac{1}{2}$  Acker meist Weizenboden  
 mit massig. Gebäud., 4 Pfd., 16 Ad., compl.  
 Zw. und guter Ernte  
**billig für 68000 Mk.**  
 bei  $\frac{1}{2}$  Anzahl. Näheres unter B. 28 durch  
**Rudolf Mosse, Dresden.**

**Beste und billigste Bezugswelle für genau  
 stich genaue, doppelt gestrichelte und gewöhnliche, sehr  
 weiche**  
**Bettfedern.**  
 Wie beschreiben solltet, gegen Nachn. (jedoch betrieblige  
 Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Stk. 1.  
 60 Wg., 80 Wg., 1 m., 1 m., 25 Wg., und 1 m.  
 40 Wg.; **Seine prima Halbbaunen** 1 m.  
 60 Wg., und 1 m. 80 Wg.; **Polsterfedern:**  
 halbweich 2 m., weich 2 m., 30 Wg., und 2 m.  
 50 Wg.; **Halbweiche Bettfedern** 3 m.,  
 3 m., 50 Wg., 4 m., 5 m., 1 m., 1 m., 1 m., 1 m.,  
 weiche Halbbaunen (siehe unten) 2 m.,  
 50 Wg., und 3 m., sehr nordische Polster-  
 baunen nur 4 m., 5 m. Verpackung zum Rohen-  
 preis. — Bei Bestellen von mindestens 75 Mk. Rab.,  
 Kisten gebührenlos bereitwillig zuzugewinnen.  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**

**Allg. Hausbesitzerverein Riesa.**  
**Plenarversammlung**  
**Wittwoch, den 21. d. M.,** Abends  $8\frac{1}{2}$  Uhr im Hotel zum Wettiner Hof, 1. Etage.  
**Tagesordnung:** Wahl eines Abgeordneten zur Hauptversammlung des Landesvereins  
 der Hausbesitzer im Königreich Sachsen zu Meissen am 21. und 22. August 1897. Geschäfts-  
 liches. Freie Anträge. **Der Vorsitzende.**

**Gröba. Hafen-Restaurant. Gröba.**  
**Sonntag, den 25. d. M.**  
**grosses Vogelschiessen**  
 verbunden mit Reitschule und Garten-Frei-Concert.  
 Um zahlreichen Besuch bitten **B. Zander und Frau.**

**Felix Rauchern**  
 empfehlen unsere pilante  
**No. 79 Moritiba**



à Stück 6 Pf., 100 Stück Mk. 5.75.  
**Gebrüder Despang, Riesa.**

**Kaufen Sie**  
**Doering's Seife**  
 mit der  
**Eule.**  
 Sie können nicht besser kaufen. Diese vorzügliche  
 Toiletteseife hält doppelt so lang als die Füllseifen; ist von  
 ganz besonders günstiger Wirkung auf Klarheit des Teints,  
 auf Schönheit der Haut. Für die Kinderstube und Damen-  
 toilette ein unentbehrliches Requisit. Obgleich in der Neu-  
 zeit wesentlich verbessert, bleibt ihr Preis **40 Pf.**

**Bäckerei-Verkauf.**  
**Eine gutgehende Bäckerei** mit  
 schönem Obst- und Gemüsegarten (Rittergut  
 mit 2 Dörfern), ist veränderungs halber baldigst  
 zu verkaufen. Zu erfragen bei  
**Herrn G. Wäcker, Dösch, Dreist.,**  
 neben der Warltche.

**Ich suche in Riesa od. Umgegend ein**  
**Colonialwaaren-**  
**oder Spirituosen-Geschäft**  
 zu kaufen. Ausführl. Offerten erbeten unt.  
**K. S. 10 postlagernd Gröbisch i. S.**

**Ulmärker Milchvieh.**  
**Sonnabend,**  
 den 24. Juli stellen  
 wir einen Transport  
 der besten **Ulmärker**  
**Kühe, Kalben,**  
 sowie **sprungfähige Bullen** im Säch-  
 sischen Hof in **Riesa** zum Verkauf.  
**Gebr. Kramer.**

**Ein Rover,**  
 Pneumatic, sehr gut erhalten, sehr billig zu  
 verkaufen **Reißnerstraße 20.**  
**1 guterhaltener Kinderwagen**  
 zu verkaufen. Zu erf. in der **Erped. d.**

**Kopfschuppen,**  
 Haarausfall beseit. u. verh. die Schuppen-  
**Pomade** von  
**Hahn & Hasselbach i. Dresden**  
 Dose à 1 Mk. bei **P. Blumenschein, Coiff.**



**Ver-**  
**band-**  
**stoffe** aller Art.  
 6 ummi Unterlagstoffe  
 Irrigatorien,  
 Inhalations-Apparate.  
**Kindernährmittel,**  
 Badesalze,  
**Tofayer**  
 und andere medik.  
 Weine.  
**Robert Erdmann,**  
 Drogerie, Pauspferstr. 6.

**la. Döbelner**  
**Terpentin-Schmierseife,**  
 schneeweiß, statt 30 Pf. nur 25 Pf. pro Pfd., bei  
**F. W. Thomas & Sohn.**

**50 Centner**  
**Rosenkartoffeln**  
 verkauft **Theod. Straube, Lentewitz.**

**CACAO-VERO**  
 entölter, leicht löslicher  
 + Cacao +  
 in Pulver- u. Würfel-Form.  
**HARTWIG & VOGEL**  
**Dresden**

**Prima**  
**Weizen-Mehl**  
 empfiehlt **F. W. Obenaus.**  
**Alle Sorten Gemüse**  
 empfiehlt **F. W. Obenaus.**

**Lompenzucker**  
 zum Einsetzen empfiehlt **F. W. Obenaus.**

**Brauerei Heyda.**  
**Donnerstag, den 22. Juli, Abends**  
**6 Uhr wird Jungbier gefüllt.**

**Bier!**  
**Donnerstag Abend und Freitag früh** wird  
 in der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

**Bier!**  
**Donnerstag Abend und Freitag früh** wird  
 in der **Schloßbrauerei Braubier** gefüllt.

**Hotel Deutsches Haus.**  
**Gute Mittwoch Schlachtfest.**

**Turnverein zu Boberschen.**  
**Freitag, den 23. d. M., Abends**  
**8 Uhr Monatsversammlung.**  
 Besende Mitglieder zahlen 25 Pf. Strafe. D. V.